

je mehr und mehr geschäftig hat, beschlossen, mit Anbruch des folgenden Tages die dänischen Dragoner zu Steen aus ihren Posten zu vertreiben, sie wennmöglich gefangen zu nehmen, und von da ohne Aufschub nach Kongenslyng zu eilen. Die Pfarrerin, den Worten der Hecker lauhend, faßte bald den Entschluß, ihre Landsleute, die von der ihnen drohenden Gefahr zu benachrichtigen, so viel sie mit ihrer schwachen Kraft vermochte, den Angriff zu begünstigen, welchen diese auf die Schweden machen sollten. Die brave Frau verwahrte im Innern, was sie hörte und dachte, verdoppelte die Sorgfalt, die ihren lieben Gästen und ließ es im Pfarrhause und den umliegenden Bauerngütern besonders an Bier und Brautwein nicht fehlen.

Schon das that gute Wirkung; aber wen sollte sie nach Steen schicken? Eine List hilft, und darin sind, sagt man, Frauen Meister. Es mußte etwas in der Küche mangeln, was für den Abendisch erforderlich war, und gern gab daher der Oberst der Pfarrerin Erlaubniß, ihre Magd auszuschicken, um das Fehlende zu holen. Nur lange konnte diese nicht ausbleiben, ohne Verdacht zu erregen; sie ward daher nur zu dem Kirchvogte geschickt, der den Auftrag erhielt, Nachrichten nach Steen zu besorgen. Das befolgte dieser getreu. „Wenn ihr“, ließ die Pfarrerin ihren Landsleuten sagen, „eine Flamme hoch aufsteigen seht, alsdann ist es Zeit anzugreifen; auch mag sie zum Wegweiser dienen, denn wo die Flamme auflodert, dahin richtet euren Lauf!“

Indes verdoppelte die muthige Frau ihre Geschäftigkeit um den schwedischen Oberst, so daß ihr dieser volles Vertrauen schenkte. Er fragte sie, welches in der nächste Weg nach Steen sei; dahin wollte er seine Vorposten stellen. Die Pfarrerin bezeichnete ihm einen entgegengekehrten, auf welchem sogleich Wachen aufgestellt wurden. Der Schwede ließ sich nun wohl beim Hause und war für sich und seine Mannschaft ganz unbesorgt. Einer von seinen Leuten mußte bei den gesattelten Pferden vor der Thüre wachen.

Inzwischen kam Nachricht nach Steen, die Schweden seien so nahe; die Einladung der Pfarrerin wurde gefällig angebracht, aber der Oberbefehlshaber der dänischen Dragoner wollte in den Plan nicht einwilligen, weil ihm die Zahl der Feinde überlegen sei, und er den Weg nach Norderhous nicht wisse. — Er rief vielmehr zum schnellen Rückzug. — Nicht also! erwiderten die dänischen Offiziere, und ihrem Wunsche, den Feind zu überfallen, stimmten die Gemeinen bei. Sogleich trat ein Wachtmeister auf, Thore Hoveland mit Namen; dieser erbot sich, da er des Weges wohl kundig sei, voraus zu reiten und den Zug zu führen. Der Befehlshaber mußte nachgeben, und Thore Hoveland mit einem seiner muthigsten Kameraden bildeten den Vortrab.

Die Nacht brach ein und war kalt; der ganze Pfarrhof war mit schwedischen Reitern angefüllt. Da ging die Pfarrerin zu dem Obersten und bat, daß er erlauben möchte, in des Hofes Mitte ein Feuer anzuzünden, damit seine Leute sich erwärmen könnten. Der Schwede gab die Erlaubniß, und sogleich loderten die Flammen hoch empor. Denn auf der Pfarrerin Geheiß wurde recht dicker Holz und Stroh in Menge herbeigeschleppt, dem Feuer zur Nahrung. Die Leute lagen sorglos umher, und die Wirkung des Brautweins äußerte sich immer mehr.

Raum hatten die Dänen Steen verlassen, als sie die Flammen auf dem Pfarrhause zu Norderhous als sicheren Wegweiser vor sich sahen. Frisch ging es darauf los. — Dem Mann mit den gesattelten Pferden des Obersten

... er schloß ein, wie die andere; und als er zu Marchen begann, zog man die Officierspferde in den Stall und verschloß ihn fest.

Das Vorrücken der Dänen fand nirgends ein Hinderniß. Thore Hoveland und sein Gefährte waren so eifrig, daß sie, nahe bei dem Pfarrhause, nicht einmal warteten, bis die übrigen sich mit ihnen vereinigten, sondern allein ansporgten, zwei ausgestellte Schildwachen tödteten und das Gemehel im Hofe begannen. Der schwedische Oberst saß in der Stube und war nicht wenig überrascht, als der dänische Wachtmeister seine Pistole zum Fenster herein auf ihn abdrückte, doch ohne zu treffen. In Gegenwehr war nicht zu denken, er mußte sich daher zum Gefangenen ergeben. Thore Hoveland hatte die Gewohnheit, stets außer seinen übrigen Waffen ein großes Schwertschwert aus den Zeiten der Turnire am Sattel bei sich zu führen. Dieses wußte er jetzt so gut zu gebrauchen, daß die Feinde wie Halme unter seinen Streichen sanken.

Nach und nach hatten sich beide Theile gesammelt. Die Anzahl der Schweden war zwar weit beträchtlicher, aber sie konnten ihre Kraft weder sammeln noch äußern und mußten sich endlich mit großem Verlust an Leuten und Pferden zurückziehen. Sie folgten indes Schritt für Schritt, und vor dem Dorfe war noch der härteste Standpunkt, wo viele den Tod fanden; gleichsam die letzte Anstrengung vor der förmlichen Flucht. Nicht weit von dieser Bahlstatt setzten sich die Schweden, um mit dem kommenden Tage ihren Angriff zu erneuern. Die Pfarrerin trieb mit dem ersten Anbruch des Morgens die Reiter hinaus auf das Schlachtfeld; eine Bäuerin begleitete sie. Todte und Schwerverwundete lagen umher; und eben kam eine Patrouille von einem schwedischen Unteroffizier mit einiger Mannschaft, die von den wieder gesammelten Flüchtlingen abgeschickt waren, die Zahl der Feinde und ihre Stellung zu erforschen. Der Unteroffizier sprengt an und setzt der Pfarrerin das Pistol auf die Brust, mit der Drohung zu schießen, wenn sie nicht sage, wo die dänischen Dragoner, und wie stark ihre Anzahl sei. Die Bäuerin fiel vor Schreck in Ohnmacht, aber die Pfarrerin bewies auch hier den Muth. „Nur Dich“, sagte sie, „dein König darum bewaffnet, damit Du Weiber tödtet?“ Der Unteroffizier zog beschämt sein Gewehr zurück, indem er seine Frage wiederholte. „Du kannst leicht erfahren, wo die Dänen sind, hinter der Kirche setzen sie sich eben in Ordnung, um Euch von da aus das Geleit zu geben; und wie viel? das weiß ich nicht, denn zählen konnt' ich sie nicht, da es mir schien, es seien ihrer so viele, als Sand am Meere.“

Spornreichs eilte die Patrouille von dannen, und auf ihren Bericht entfloß der übrige Schwarm, ward noch fliehend verfolgt, und die Unordnung nahm endlich so überhand, daß Einzelne von den Landsleuten theils getödtet, theils gefangen wurden. Der Tag ward der Freude gewidmet. Die Leute von Norderhous bewirtheten ihre braven Landsleute, und im Pfarrhause stand eine wohlbesetzte Tafel für die Offiziere bereit. Als aufgetragen war, führte die Pfarrerin den Wachtmeister Thore Hoveland herein und erbat sich für ihn einen Platz an der Tafel. Ohne Zweifel ließen die Gäste die muthige Pfarrerin von Norderhous, deren Geistesgegenwart und entschlossenes Benehmen so erfolgreich gewesen, bei manchem Blase hoch leben.

**Vermishtes.**

Aus einem eigenthümlichen Grunde hat die Wirthschafterin der Wittwe R. v. D. in Berlin einen Selbstmordversuch gemacht. Die 58 Jahre alte Frau ist schon 26 Jahre in ihrer gegenwärtigen Stellung. Nun ist vor einiger Zeit die Dienstherrin erkrankt und sollte jetzt aus der Anstalt entlassen werden. Die Verwandten der Frau v. D. wollten das jedoch nicht zulassen, da sie glaubten, daß die Wiedergenesene zu Hause nicht die gehörige Pflege finden werde. Hierin erblickte die Wirthschafterin ein solches Mißtrauen gegen ihre Person, daß sie ihrem Leben ein Ende zu machen beschloß. Sie versuchte sich durch Leuchtgas zu vergiften, wurde jedoch in ihrem Vorhaben von Hausbewohnern gestört. Ein herbeigerufener Arzt veranlaßte die Ueberführung der Lebensmüden in ein Krankenhaus.

**Marktberichte.**

Dresden. (Schlachthausmarkt.) Das Verkaufsgeschäft gestaltete sich gestern im Allgemeinen mittelmäßig, in Landhewerthe des schwachen Ausflusses halber bei merklich anziehenden Preisen sogar ziemlich lebhaft. Primaqualität von Rindern wurde pro Centner Schlachtgewicht mit 58-62 M. und in einzelnen ausgelegt guten Stücken auch noch darüber hinaus bezahlt, während Mittelwaare 50-55 M. und geringe Sorte 45-50 M. galt. Für beste Hammel wurden 2-4 M. für je die zweite Güte 60-61 M. und für jene dritte 45-50 M. pro Ctr. Fleischgewicht angelegt. Der Ctr. lebendes Gewicht von Primaqualität der Landhewerthe erzielte diesmal 38-42 M. und von solchen geringerer Güte 35-37 M. Beide Sorten wurden ohne Zubereitung einer Zerlegung gehandelt. Ungarische Schweine fehlten immer noch. Für je hundert Pfund Fleisch von den Kälbern wurden, je nach Güte der Stücke, abermals zwischen 55 und 65 M. bezahlt.

Wemnitz, 13. Juli. Pro 50 Kilo Belgen, fremde Sorten Nr. 7, 10 bis 7,60 weiß und bunt, Nr. — bis —, sächs. gelb Nr. 7, — bis 7,45 sächsischer neu, Nr. — bis —, Roggen, sächs. u. preuss. Nr. 6,35 bis 6,5, sächsischer Nr. 6,10 bis 6,20, russischer Nr. 6,25 bis 6,35, türkischer Nr. 6,25 bis 6,35. Brangerste, fremde, Nr. — bis —, sächs. Nr. — bis —, Futtergerste Nr. 5,25 bis 6, —, sächsischer Nr. 6, — bis 6,50, preussischer, 7,05 bis 7,30. Hafer, durch Regen beschädigt, Nr. 5,50 bis 6, —, Roggen Nr. 5, — bis 5,75. Weizen- und Futtererbsen Nr. 6,90 bis 7,05. Heu, altes, Nr. 3, — bis 3,50. Heu, neues, Nr. 2, — bis 2,55. Stroh Nr. 2,70 bis 3, —. Kartoffeln, neue, Nr. 4, — bis 4,50. Butter pro 1 Kilo Nr. 2,10 bis 2,40.

**Hamburger Futtermittelmarkt.**

Originalbericht von G. & N. Baders, Hamburg, 15. Juli 1895.

Bei dem Rückgange der Getreidepreise in letzter Woche war der Futtermittelmarkt nicht leblos. Die Umsätze beschränkten sich im Wesentlichen auf einige Käufe für den Consum. Tendenz: matt.

Fleischmehl	Nr. 2.15 bis 5.10
Getrocknete Getreideklempen	4.70 bis 5.30
Getrocknete Biererben	3.30 bis 3.50
Erdnussmehl und Erdnussmehl	5.20 bis 5.70
Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl	4.75 bis 5.40
Cocodussaatmehl und Cocodussaatmehl	1.9 bis 5.70
Palmenstücken	3.5 bis 3.80
Rapsstücken	1.40 bis 5. —
Weizen, Amerik. mitgel vergollt	6. — bis 6.30
Weizenkleie	3.30 bis 3.60
Roggenkleie	3.50 bis 3.75

**Fahrplan der Nießer Straßenbahn.**

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.25 9.05 9.35 10.20 10.55 11.25 11.55 12.35 12.55 1.30 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.40 8.05 8.45 9.25 10.00

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.40 9.15 9.35 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.30 1.45 2.20 3.10 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 9.10 9.45

**W. Wesse, Bankgeschäft, Nieße, Hauptstraße.**

**Kurs- und Verkauf von Werthpapieren.**  
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Deutsche Fonds.	Cours	Sächs.-Schief.	Cours	Rumän. amort.	Cours	Dresdner Bank	3. Z.	Cours	Industrie-Aktien.	3. Z.	Cours
Reichsanleihe	4 105,80	Sächs.-Schief. 100 Tgl.	3 102,50	Serb. 1884er Rte.	5 —	Sächs. Bank	4 1/2 Jan.	126 1/2	Landhammer com	5 1/2 Juli	123 1/2
do.	3 1/2 104,75	do. 25	4 105	Lärtenloose	5 —	Discontobank	6 1/2 —	—	Sächs. Gußstahl	10 —	—
do.	3 99,75	Abw. Erbt. u. Pfdbrfe.	3 1/2 102,10	m. Cp. 1/2 1876	—	—	—	—	Rais. (Hartm.)	7 —	165
Preuss. Confol.	4 10,50	do.	4 104,50	Prioritäten.	—	—	—	—	S. Wehst. (Schönd.)	12 —	245
do.	3 100	Baus. Pfdbrfe.	3 1/2 104	Auf. Zepf. Gold	4 103,50	Industrie-Aktien.	—	—	Chem. Akt.-Spir.	9 Jan.	—
do.	3 104,50	Sächs. Erbt. Pfdbrfe.	3 1/2 103,10	B. Nordb.	4 —	—	—	—	Elektr. Licht- u. Wärm.	4 —	180
Sächs. Anleihe 55/58	3 99,50	—	—	B. Sächs. I-III	4 1/2 110,50	—	—	—	O. L. Kummer & Co	4 April	—
do. 52/58	3 103,20	Stadtk. Anleihen.	—	—	—	—	—	—	Friedr. Aug. Hütte	4 —	—
do. 67 u. 69	3 103,20	Dresdner	4 104,70	—	—	—	—	—	Wöhliger Majsch. u.	—	—
Sächs. Rente	3 98,30	do.	3 1/2 104	—	—	—	—	—	Eljeng.	10 —	—
do. 1000, 500	3 100,40	Chemnitzer	4 104	—	—	—	—	—	Glas-Indust. Siemens	11 Jan.	192
do.	3 100,40	Leipzig	3 1/2 —	—	—	—	—	—	Ket. - We. f. Glasfabr	7 Jan.	120
Sächs. Randrente	3 1500	do.	4 —	—	—	—	—	—	(vorm. Hoffmann)	10 Rat	—
do.	3 300	Alteiler	3 1/2 —	—	—	—	—	—	Dynam. Transp.-Comp.	10 —	—
Sächs. Landesrent.	3 101,10	do.	3 1/2 —	—	—	—	—	—	Sächs. Holzindustrie	7 Juli	—
do.	3 101,10	Nießer	3 1/2 —	—	—	—	—	—	W. Rabenau	—	—
do.	3 101,10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	3 101,10	Fremde Fonds.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	3 101,10	Italien	3 —	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	3 101,10	Cesler.	4 1/2 101	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	3 101,10	do.	4 1/2 104,1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	3 101,10	do.	4 1/2 104,1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	3 101,10	Ungar.	4 1/2 104,1/2	—	—	—	—	—	—	—	—

**Schlafstellen frei.** Zu erst. in d. Exped. d. Bl.  
**Das schöne Mansardenwohnung.**  
Mischel beziehb. ist zu vermieten  
**Kaiser-Wilhelm-Platz 15.**

**Wohnerwohnungen.**  
bestehend aus einer und zwei Stuben, Kammer, Küche, sowie Bleich- und Trockenplatz, auch Garteneingang, sind preiswerth in Neu-Weida durch Restaurateur **Geinrich** zu vermieten, sofort oder auch später zu beziehen.

**Dampf- und Wasserheizungen**  
aller Art für Industrie und Privatbedarf, in alten Gebäuden so gut wie in Neubauten anzubringen, billigt im Betrieb, liefert  
**Die Fabrik für Centralheizungs- und Lüftungsanlagen**  
**Richard Doerfel,**  
Ritzberg, Leipzig, Emilienstraße 23.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist an 1 od. 2 Herren sof. zu verm. Schulte, 8, 1. Et. I.

**Zu vermieten**  
eine halbe 2. Etage mit Balkon, sofort oder später beziehb. C. F. Frotzcher, Kaiser-Wilhelm-Platz.

Ein jüngeres Dienstmädchen, welches Liebe zu Kindern hat, wird sofort gesucht  
Gartenstrasse 61, I. r.